

Üsra Kirchturm

Eine wachsende Zahl an Sturmereignissen setzt Kirchtürmen im ganzen Land zu. Für Diözesanbaumeister DI Herbert Berchtold sind diese heftigen Stürme mit dafür verantwortlich, dass die Blechschäden am Höchster Kirchturm unerwartet groß ausgefallen sind.

„Wir hoffen, dass die Arbeiten am Höchster Kirchturm noch heuer abgeschlossen werden können. Dazu ist natürlich im Spätherbst auch entsprechend gutes Wetter erforderlich.“ Der Feldkircher Diözesanbaumeister ist mit seinem Team für die bauliche Abwicklung der Turmsanierung zuständig, in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt.

Kupfer natur

Inzwischen ist die Entscheidung über die Vorgangsweise bei der Kupferabdeckung gefallen, die Arbeiten konnten beginnen. „Dass das so lange

gedauert hat, ist schon außergewöhnlich. Es gab lange Abklärungen, ob nicht eingefärbtes Kupfer verwendet werden sollte. Die neuen Teile sind nicht gefärbt und werden anfangs etwas glänzen. Das gleicht sich aber bald an, wie auch bei Arbeiten am Dach der Hofburg in Wien zu sehen war.“

Unerwartet war auch das Schadensausmaß an den Sandsteinen. „Beim Bau des Turmes wurde keine sehr gute Qualität verarbeitet, es gab ziemlich große Abplatzungen. Jetzt ist der Schaden behoben.“

Mehr Schimmelbildung

Die Kirchen im Land müssen ebenso wie Privatleute auch mit zunehmender Luftfeuchtigkeit fertig werden. DI Berchtold: „Dadurch bildet sich rascher Schimmel. Das sieht man in Tiefgaragen ebenso wie an Kirchenorgeln oder Dachstühlen.“

Ein großes Anliegen

Immer wieder stellt das Bauamt der Diözese fest, dass die Erhaltung der Gotteshäuser vielen Gläubigen ein großes Anliegen ist. „Die Spendenbereitschaft ist groß. Das ist für die Zukunft wichtig, weil die Einnahmen aus der Kirchensteuer wohl rückläufig sein werden.“



Diözesanbaumeister
DI Herbert Berchtold



Aktuelle Arbeiten

Die Verputzarbeiten am Kirchturm sind inzwischen großteils abgeschlossen, ebenso die Steinmetzarbeiten. Nach wie vor am Werk sind die Zimmerleute im Dachstuhl. Die Neueindeckung mit Kupfer hat begonnen. Wo möglich, wird dabei auch das vorhandene Kupferblech mitverwendet.

Informationen zur
Sanierung des
Höchster Kirchturmes
Nr. 5 / Oktober 2017



„Türme“ geplant



Sandstein als Dank

Die Pfarre Höchst möchte sich mit einem Erinnerungstück bei allen bedanken, die mit einer Spende zur Turmsanierung beitragen. Deshalb wurden kleine Sandsteinbrocken, die im Sommer 2017 bei der Sanierung des Turmes abgeschlagen werden mussten, verpackt. Dieses kleine Dankeschön können alle, die gespendet haben, im Pfarrbüro abholen.

Bekanntlich hat sich herausgestellt, dass üsra Kirchturm zwar der höchste im Land ist, die Höhenangabe von 81 m im Kirchenführer aber nicht nachvollziehbar ist. Dokumente aus der Kirchturmkuugel und alte Skizzen zeigen: Eigentlich hätte die Pfarrkirche Höchst lediglich einen Turm von 55,5 m Höhe erhalten sollen.

Im Vorwort zur Festpredigt, die der damalige Stadtpfarrer von Dornbirn, Anton Ender, im Mai 1908 hielt, schreibt Pfarrer Josef Hiller: „Die neue Kirche hat eine Gesamtlänge von 58 Metern, Gesamtbreite von 21 Metern, die Breite des Querschiffes 34,5 Meter, Höhe des Turmes 55,5 Meter.“

Die Angaben zu den Maßen der Kirche entsprechen der Realität. Weshalb der Kirchturm aber erheblich höher wurde als

ursprünglich geplant, ist nicht bekannt. Möglich ist, dass den Verantwortlichen die Proportionen im Missverhältnis schienen. Die abgebildete Skizze zeigt einen ziemlich gedrungenen Turm mit Statuen bei den Altanen, der im Vergleich zum Kirchenschiff aber zu wenig hoch erscheint. Dafür ragte die Helmzier – Kugel samt Kreuz – erstaunlich weit in die Höhe.

Der Festprediger appellierte bei der Grundsteinlegung an die Höchster: „Eine schöne Pfarrkirche ist in der Tat eine Ehre für eine Gemeinde, ein sprechender Zeuge, dass an dem Ort Wohlhabenheit herrscht. Eine armselige Pfarrkirche dagegen bildet den Gegenstand des Gespöttes unter Einheimisch und Fremd. Euere Gemeinde gehört zu den wohlhabenderen dieser Gegend – wohlan, so liefert den Beweis hierfür durch den Bau eines stolzen Gotteshauses.“

Die Pfarre Höchst beherzigte offenbar diese Aufmunterung.

Diese Skizze aus der gedruckten Festpredigt zur Grundsteinlegung zeigt die Kirche noch mit einem gedrungenen, nur 55,5 m hohen Turm.

